



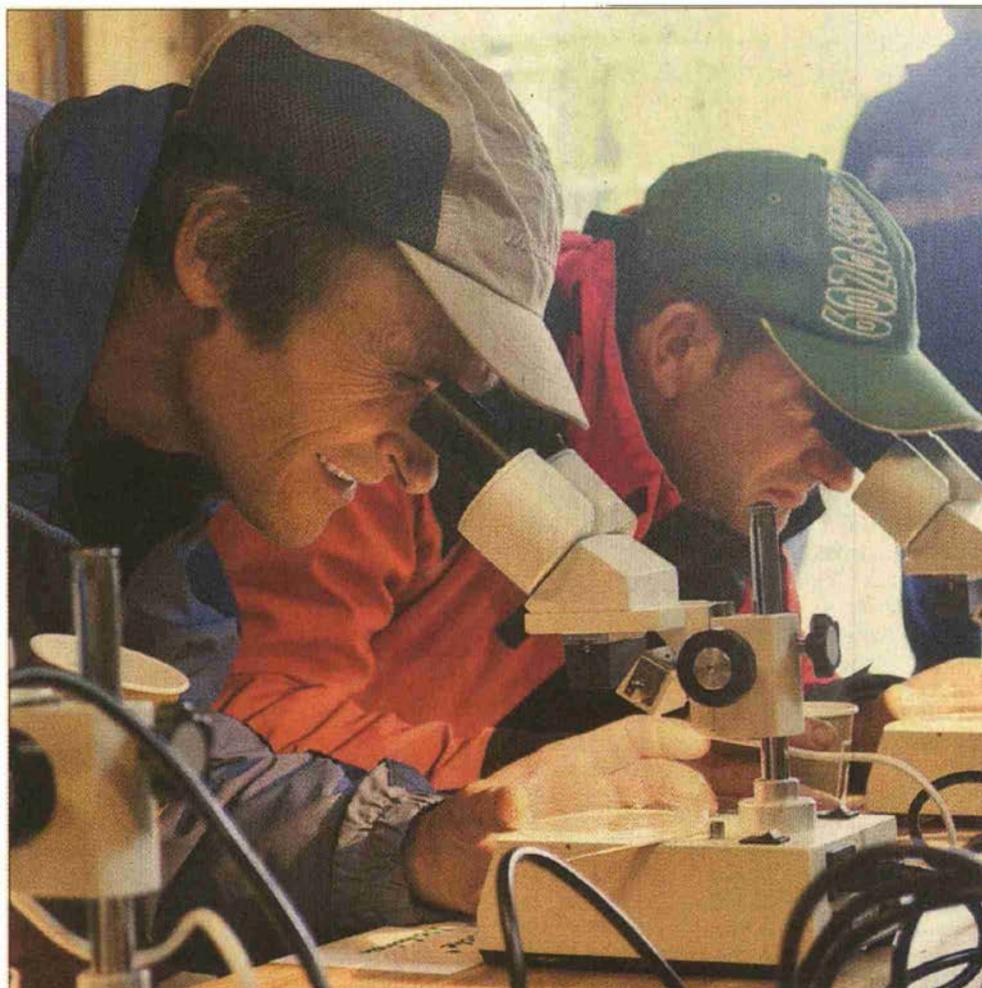
Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'438
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 47'453 mm²

«Ernte ist stärkste Bekämpfung»

Spezialkultur / Die Liebegger Fachtagung am FiBL Frick widmete sich der Kirschessigfliege *Drosophila suzukii*.



Wie erkenne ich *Drosophila suzukii*? Praktische Übungen auf dem Aussengelände komplettierten den Anlass.

FRICK ■ Seit die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* 2011 auch in der Schweiz erstmals gesichtet wurde, ist der Pflanzenschädling eine grosse Bedrohung für Beeren, Obst und den Weinbau. Was zeigen Erfahrungsberichte, und

wie können Produzenten ihre Kulturen schützen?

Kühles Wetter bot Schädling guten Nährboden

Das war Thema der Tagung in Frick, an die über 100 Interessierte kamen und somit deutlich

(Bild Manuela Lauper)

machten: *Drosophila suzukii* ist auf dem Vormarsch. Anders als andere Fruchtfliegenarten, befällt sie auch gesunde Früchte. Das kühle und regnerische Wet-



Schweizer Agrarmedien GmbH
6210 Sursee
041 925 80 40
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'438
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 12
Fläche: 47'453 mm²

ter der vergangenen Wochen bot dem Schädling einen besonders guten Nährboden, um sich auszubreiten. Jürg Rellstab, Produzent aus Wädenswil, erläuterte, dass Kirschen, Brombeeren, Himbeeren und auch Zwetschgen stark befallen wa-

Die gefährliche Fliege muss weiter erforscht werden, und bis dahin müssen die Produzenten mit ihr leben lernen.

ren. Hingegen Tafeltrauben kaum. Auffallend war, dass die Fliegenfänge immer am selben Ort waren und nach der Umstellung auf einen Massenfang, mit Fallen alle zwei Meter, hohe Fangzahlen in der Anlage erzielt wurden. *Drosophila suzukii* kommt in Tallagen, aber auch in Bergregionen vor.

Keine befriedigenden Massnahmen

Roland Zelger vom Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum Laimburg im Südtirol

fasste seine Erfahrungen zusammen: «Die ersten *Drosophila*-Jahre haben gezeigt, dass das Schadensausmass von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich ausfallen kann. Was sich aber abzeichnet, ist, dass Früchte, die innerhalb Juli geerntet werden, kaum vom Befall betroffen sind.» Es wurden verschiedene Arten der Bekämpfung der Kirschessigfliege durchgeführt, doch aktuell sei noch keine befriedigenden Massnahmen absehbar. Einzig, und darin waren sich alle Fachreferenten einig, eine genaue Hygiene in der Anlage sowie die saubere Ernte mit Vernichtung der befallenen Früchte zeigten effektiv Wirkung. «Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die stärkste Bekämpfung die Ernte ist», so Roland Zelger. «Die gefährliche Fliege muss weiter erforscht werden, und bis dahin müssen die Produzenten mit ihr leben lernen», resümierte Geri Busslinger vom Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg in Gränichen. Jedoch von einer chemischen Behandlung mit Insektiziden raten die Experten strikt ab. Nur im äussersten Notfall soll sie

zum Einsatz kommen und ist auch nur mit einer Sonderbewilligung der zuständigen Fachstelle erlaubt.

Welche Mittel zur Bekämpfung gibt es nun?

Die günstigste Methode ist bestimmt Marke Eigenbau. Hierzu einfach handelsübliche PET-Flaschen nehmen, fünf Millimeter grosse Löcher einstechen, etwa drei Zentimeter hoch Apfelessig und wenig Seife einfüllen. Die Falle unbedingt im schattigen Bereich aufhängen. Wer sich diesen Zeitaufwand ersparen will, ist mit der Becherfalle (becherfalle.ch) gut bedient. Sie enthält einen hochwirksamen biologischen Lockstoff und wurde speziell für die Kirschessigfliege entwickelt. Zur Vorbeugung eines Befalls dienen ebenfalls engmaschige Netze von 0,8 Millimeter. Abschliessend gilt, wer die Hygienevorschriften einhält, mit einer Netzabdeckung ausgerüstet ist und sich auf einen Massenfang einstellt, ist gegen die Bedrohung *Drosophila suzukii* gewappnet. *Manuela Lauper*